

Donnerstag – 26.05.2011, Ausflug der Klasse 7M nach Nürnberg

Am Donnerstag unternahm die 7. Klasse der Mittelschule Bergheimfeld einen aufregenden und spannenden Ausflug nach Nürnberg.

Um 08.30 Uhr holte der Bus die 27 motivierten Schüler an der Schule ab. Nach ca. 1 ½ Stunden Busfahrt kam die Klasse inklusive der zwei Lehrerinnen in Nürnberg an. Für 11.00 Uhr war eine Führung im Albrecht Dürer Haus gebucht.

Albrecht Dürer war ein sehr bekannter Künstler, der alles so malte, wie es ist. Nicht wie andere, die wenn sie beispielsweise einen König gemalt haben, diesen sehr mächtig und reich dargestellt haben und nicht so, wie er wirklich aussah. Für die Siebtklässler war hauptsächlich das 2. Stockwerk des ehemaligen Künstlerhauses von Albrecht Dürer interessant, da hier viel über das Malen, Herstellen von Farben und auch der Buchdruck & Tiefdruck erklärt wurden. Gemeinsam mit der Führerin ging es jedoch zuerst in die Küche. Wie sah so eine Küche früher aus? Diese Frage bekamen die Schüler beantwortet. So wie heute mit Elektroherd oder Kühlschrank war das nicht.

Aber eine Sache, die es heute nicht gibt war früher jedoch sehr luxuriös. In der Küche war ein Plumpsklo bzw. eine Toilette. Dies war jedoch auch nicht ganz ungefährlich wegen der Bakterien.

Wie wurde früher gekocht?

Damals gab es einen riesengroßen Schornstein; ganz unten eine Feuerstelle. Also in heutiger Sprache das Kochfeld. Früher wurde dies nur mit Holz erhitzt. Direkt darüber hing ein großer Kessel. Dieser hing an einer gezackten Metallhalterung. Mit Hilfe der Zacken konnte man den Kessel weiter weg oder näher an das Feuer bewegen. Weiter weg = sehr heiß, schnell kochend. Daher kommt auch das bekannte Sprichwort „Leg mal n' Zahn zu“.

Dieses Sprichwort kommt aus der Küche, in der man früher einen Zahn an der Kesselhalterung zugelegt hat. Dadurch wurde es wärmer und das ganze kochte schneller. Anschließend ging es in die Wohnstube, in dem kleinen aber jedoch trotzdem interessanten Raum, gab es viel zu sehen. Die Schüler fragten mehrfach ob dieses oder jenes noch originalgetreu ist. Leider konnte die Führerin dies nicht beantworten, da im 2. Weltkrieg Nürnberg sehr stark betroffen war, so leider auch das Wohnheim von Albrecht Dürer.

Nach vielerlei Erklärungen und gestellten Fragen ging es dann in den Malerraum von Herrn Dürer.

Hier wurden die Schüler gefragt, aus welchen Materialien früher die Farben wie rot, gelb, grün, weiß oder schwarz hergestellt wurden. An der Wand hing eine Vitrine, in der die Grundmittel und die daraus hergestellten Farben ausgestellt wurden. In einem anderen Teil des Raumes stand eine große Walzmaschine. Eine Mitarbeiterin des Museums erklärte, welchen Nutzen diese Maschine hat: „Dies ist eine Tiefdruckpresse. Früher hat man mit einem Stichel in eine Kupferplatte Muster hineingeritzt. Allerdings mussten diese Seitenverkehrt sein, dass es dann richtig auf dem Papier abgebildet werden konnte. Anschließend wurde die Platte mit Farben beschmiert. Die überflüssige Farbe wurde entfernt. In den Ritzen blieb die restliche Farbe dann hängen. Und mit Hilfe dieser Tiefdruckpresse, einem ange-

feuchteten Papier und einem Filz der die Feuchtigkeit aus dem Papier entzog wurden die Farben dann auf das Papier gepresst.“

Diesen Vorgang bekam die Klasse gezeigt. Mal etwas anderes als die Tintenstrahl oder Laserdrucker der heutigen Zeit.

Nach einer einstündigen Führung im Hause des Künstlers wurden die Siebtklässler in eine Farbwerkstatt geführt. Hier bekamen sie das fertige Farbpulver.

Aber das trockene Pulver konnte man nicht mit dem Pinsel auf das Papier zeichnen. Also brauchte man ein Bindemittel. Die konnte Öl sein oder ein kleines Gemisch aus: einem Ei, eine Eierschalenhälfte mit Wasser und eine mit Leinöl gefüllt. Nun das Pulver nur noch mit dem Bindemittel vermischen und fertig war die Farbe wie man sie heute aus dem Wasserfarbkasten kennt. Dann durften die Schüler ihr künstlerisches Können beweisen und mit den Farben auf einem Karton malen. Hier entstanden sehr kreativer aber auch eigenartige Bilder. Nach einer weiteren Stunde war die Führung beendet. Nun ging es auf zum Hauptmarkt, wo ein Brunnen steht. An diesem Brunnen ist ein goldenes Rad. Man erzählt sich, dass wen man an dem Rad dreht, sich still und leise etwas wünscht es in Erfüllung geht. Mit etwas Misstrauen probierten es einige wenige Schüler aus.

Nun kam der für die Schüler der lustigste Part. In den Gruppen, die vorher in der Schule eingeteilt wurden, durften sich die Schüler frei in der tollen Innenstadt Nürnbergs bewegen. Eines der beliebtesten Ziele war McDonald.

Um 14.00 Uhr trafen sich dann alle wieder am Brunnen.

Mit etwas geringer Motivation wanderten die Schüler nun zur Burg. Eine der wohl bekanntesten und beliebtesten Attraktionen in Nürnberg. Viele Ausländer, vor allem Chinesen traf man hier an.

Nach zahlreichen Toilettengängen ging es auf eine Aussichtsplatzform. Von hier hatte man einen faszinierenden Ausblick auf die Stadt Nürnberg. Man sah viele Dächer, Kirchen aber auch das Stadion des 1. FC Nürnbergs.

Gegen 16.15 Uhr machte sich die Truppe auf den Weg zum Busparkplatz. Nach kurzer Bauarbeiterinformation nach dem richtigen Weg fand man gemeinsam den Busparkplatz. Erschöpft aber dennoch gut gelaunt „chillten“ die Schüler regelrecht auf der an manchen Stellen bis zu ein Meter dicken Stadtmauer. Nach dem einen oder anderen Fluch wann der „blöde Bus“ endlich komme, kam er dann auch. Mit Erleichterung stiegen die Schüler in den noblen & modernen Bus. Nach 1 ½ Stunden und ca. einer viertel Stunde Verspätung erreichten die Schüler nach einem erlebnisvollem Tag Berggrheinfeld. In strömendem Regen machten sich einige wenige Schüler auf den Heimweg. Die restlichen Schüler wurden von ihren Eltern empfangen und nach Hause gebracht.